

13 Skizzen
für
Konzertgitarre
(1970)

von

Hans Brandeis

Kommentar, Text- und Notensatz sowie Layout: Hans Rainer Brandeis.
Copyright 1995 by Hans Rainer Brandeis. Alle Rechte vorbehalten.

Kontaktadresse: Hans Brandeis, Pascalstraße 5, D-10587 Berlin

Johann Karl Brandeis:

Ein musikalischer Lebenslauf

HANS BRANDEIS (JOHANN KARL BRANDEIS)

wurde 1910 in Brünn (Tschechien) als Sohn eines Reichsbahnrats und einer Klavierlehrerin geboren. Ab dem 13. Lebensjahr erhielt er in Tetschen an der Elbe, wo er aufwuchs, Violinunterricht bei einem Kapellmeister Storch. Mit seinem Vater, der die Violine ebenfalls einigermaßen beherrschte, spielte er während seiner Jugendzeit oft zum Vergnügen zweistimmig alle möglichen Stücke aus der klassischen Literatur wie Opernarien, Ouvertüren etc. Seine Mutter wollte ihn auch das Klavierspiel lehren, dazu hatte er aber zunächst keine Lust. Später, mit 17 Jahren, machte er dann in den Schulferien den Anfang, das Klavierspiel unter Zuhilfenahme damals üblicher Lehrwerke autodidaktisch zu erlernen, so daß er sich mit der Zeit zu einem Pianisten von mittlerem Spielniveau entwickelte.

Nach dem Abitur begann er mit 19 Jahren in seiner Geburtsstadt Brünn ein Studium im Fach Chemie. Die Wahl seines Brotberufs traf er zwar nicht widerstrebend, aber doch ohne tiefere innere Anteilnahme, denn seine wahre Liebe gehörte von Kindheit an der Musik, und eigentlich hätte er lieber Musik studiert. Nachdem er aber tiefer in das Fach Chemie eingedrungen war, bereitete es ihm wegen der interessanten Experimente dennoch viel Freude. Daneben aber betrieb er regelmäßig Hausmusik: mit der Schwester seines ehemaligen Deutschlehrers Harmuth, die eine recht gute Pianistin war, spielte er u.a. Sonaten von Mozart, Beethoven und Grieg, wobei er selbst den Violinpart übernahm. Während dieser ganzen Zeit beschäftigte sich Brandeis mit Liedkomposition und schrieb über 30 Lieder in klassizistisch-romantischem Stil. So komponierte er 1931, mit 21 Jahren, zwei Kunstlieder mit volksliedartigem Charakter, »Das alte Lied« und »Schlummerlied«, die 1935 von der aus Tetschen stammenden Sängerin Horner im Prager Rundfunk gesungen wurden.

Nach Beendigung des Studiums mit der Promotion im Alter von 25 Jahren erhielt Brandeis eine Stelle in Uschgorod an der ungarischen Grenze, wo er 1935-37 arbeitete. Nach Tetschen, dem Wohnort seiner Eltern, zurückgekehrt, bewarb er sich auf neue Arbeitsstellen, ging zunächst im Dezember 1938 für etwa ein Jahr nach Berlin zur Firma Dr. Max Schlötter und kam 1939 nach Ludwigshafen am Rhein zur BASF. Seine Arbeit dort wurde lediglich 1942-44 von seiner Dienstzeit als Soldat der deutschen Wehrmacht in Südfrankreich unterbrochen, danach kehrte Hans Brandeis nach Ludwigshafen zurück. Hier arbeitete er bis zu seiner Pensionierung mit Erfolg in der Forschungsabteilung der BASF, und viele Patente wurden auf seinen Namen angemeldet. Wiederum betrieb er mit seiner Violine Hausmusik: er musizierte mit Arbeitskollegen zeitweise im Duo, Trio oder Quartett (z.B. mit dem Klavier spielenden Dr. Fried) und spielte wiederum Sonaten von Mozart und Beethoven und ähnliches.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, als ihm die Umstände wieder mehr Zeit ließen, begann Brandeis, inzwischen über 35 Jahre alt, sich intensiv zum Komponisten auszubilden. Sein kompo-

istorisches Wissen eignete er sich zum größten Teil autodidaktisch an, für einige Zeit nahm er auch privaten Kompositionsunterricht bei dem Ludwigshafener Komponisten und Chorleiter Wolfgang Wolfgarten. Während seiner Studien beschäftigte sich Brandeis u.a. mit den theoretischen Arbeiten von Hindemith, Rimsky-Korssakow und Berlioz und setzte sich mit Werken von Tschaikowsky, Bartok, Fortner, Strawinsky, Britten und Henze auseinander – Einflüsse, die zum Teil auch in seinem eigenen späteren Schaffen hörbar werden. Während dieser Zeit durchlief Brandeis eine tiefgreifende Neuorientierung hin zur zeitgenössischen Musik. Aber auch in seinen an zeitgenössischer Musik orientierten Werken suchte Brandeis immer Melodie und innere Harmonie in der Dissonanz. Dabei war der Ausdruckscharakter seiner Musik oft von der musikalischen Mentalität seiner Heimat, von slawischer Melancholie, geprägt. Diese künstlerische Entwicklung schlug sich 1948 in einem ersten größeren Werk, einer »Sinfonietta für Streichorchester«, nieder, die 1951 vom Süddeutschen Rundfunk Stuttgart eingespielt und gesendet wurde.

Hans Brandeis schuf, obwohl ihm neben seinen beruflichen Verpflichtungen wenig Zeit blieb, ein umfangreiches Oeuvre: neben drei Sinfonien und weiteren Kompositionen für großes Orchester und für Streichorchester mit zusätzlichen Soloinstrumenten vor allem Werke für kammermusikalische Besetzungen, mehrere Streichquartette, eine ganze Reihe von Liedern mit Klavierbegleitung und diverse Kompositionen für Piano solo. Einige seiner Werke, besonders die Streichquartette, Lieder und Klavierstücke, wurden in den 60er Jahren mehrfach im Rundfunk gesendet; der größte Teil aber, vor allem die Kompositionen für größere Besetzungen, blieben bis heute ungespielt. Dies dürfte vor allem daran liegen, daß es Brandeis wegen seiner autodidaktischen Ausbildung und wegen seines ausgeprägten Hangs zu eigenbrötlerischer Selbstisolation nicht möglich war, das nötige Netz von persönlichen Kontakten zu Gleichgesinnten, Musikern, Dirigenten und anderen Vertretern des »offiziellen« Musiklebens, aufzubauen. Nach etlichen vergeblichen Versuchen, Interpreten und Ensembles für die Aufführung seiner Kompositionen zu finden, wuchs seine Enttäuschung darüber, daß es ihm nicht gestattet sein sollte, seine komplexen Orchesterwerke ein einziges Mal hören und überprüfen zu können, inwieweit die Produkte seiner künstlerischen Vorstellungskraft in der musikalisch-interpretierenden Realisation bestünden. So stellte er 1967 das Komponieren zunächst ein.

Von seinem Sohn Hans, der damals neben seinem Studium als Rock- und Jazzgitarrist sehr aktiv war und Schallplatten veröffentlichte, wurde Brandeis dazu angeregt, es noch einmal zu versuchen und Stücke für klassische Gitarre zu schreiben. So entstanden im Frühjahr 1970 die vorliegenden *13 Skizzen für Konzertgitarre*, die in ihrer musikalischen Qualität nahtlos an die vorangegangenen Werke anknüpften. Für die Aufführung war Martin Lill, ein begabter junger Gitarrist und Lautenist aus dem Raum Mannheim, vorgesehen. Lill zog sich jedoch kurz vor der Rundfunkaufnahme eine chronische Sehnenscheidenentzündung zu, so daß es damals wiederum zu keiner Aufführung kam. Brandeis setzte nun einen Schlußstrich und beendete seine Hauptschaffensperiode als Komponist. Danach spielte er nur noch zum eigenen Vergnügen, aber teilweise täglich, Standardwerke für Klavier, vorzugsweise von Chopin.

Erst 1987 begann Hans Brandeis nach 17-jähriger Schaffenspause in Vorahnung seines nahenden Todes erneut mit dem Komponieren. Er arbeitete vor allem Motive aus seinen Jugendwerken aus den 30er Jahren auf und überarbeitete ältere Kompositionen. So entstanden eine Reihe von Klavierstücken und Liedkompositionen sowie ein Streichtrio. Im Mai 1988 starb Hans Brandeis, für den die Musik sein Leben und gleichzeitig die Enttäuschung seines Lebens war, im Alter von 78 Jahren nach schwerer Krankheit. Noch Tage vor seinem Tode, schon halb im Delirium, versuchte er immer noch, Notenpapier zu beschreiben.

1

Preludium Vivo ♩ = 88



2

Sostenuto ♩ = 60



3

Vivace

♩ = 66-69

Musical score for exercise 3, marked Vivace with a tempo of 66-69 beats per minute. The piece is in 6/4 time and consists of five staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff continues the melody with a treble clef. The third staff features a more complex rhythmic pattern with a treble clef. The fourth staff shows a change in texture with a treble clef. The fifth staff concludes the exercise with a treble clef and a final cadence. The score includes various musical notations such as eighth notes, quarter notes, and rests, along with dynamic markings like 'z' (zest) and 'y' (youthful).

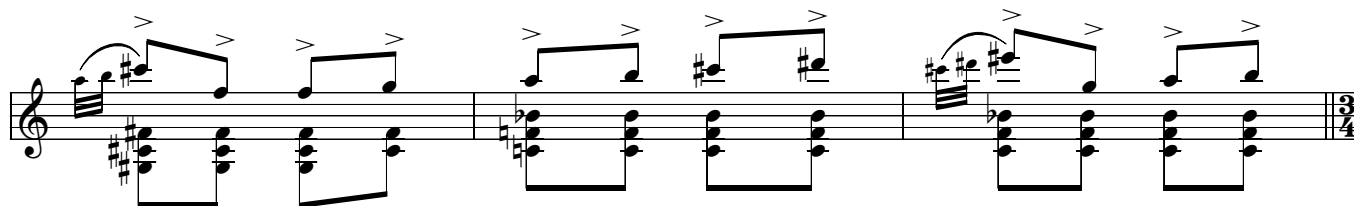
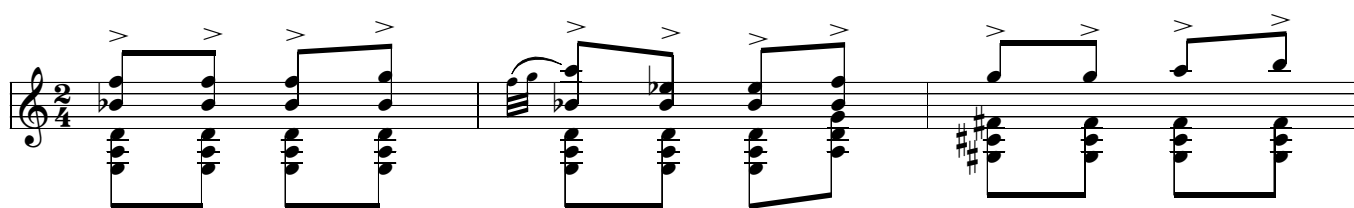
4

Allegro moderato ♩ = 50-52 (♩ = 100-104)

Musical score for exercise 4, marked Allegro moderato with a tempo of 50-52 beats per minute (or 100-104 for a half note). The piece is in 3/4 time and consists of four staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (Bb). The second staff continues the melody with a treble clef. The third staff features a more complex rhythmic pattern with a treble clef. The fourth staff concludes the exercise with a treble clef and a final cadence. The score includes various musical notations such as eighth notes, quarter notes, and rests, along with dynamic markings like 'z' (zest) and 'y' (youthful).

5

Andante $\text{♩} = 92-96$



poco rit.

Allegretto ♩. = 60

The first system of the musical score is written on a single staff in treble clef. It begins with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The melody starts with a quarter note G4, followed by an eighth note A4, a quarter note B4, and an eighth note C5. This is followed by a quarter rest, then a quarter note D5, and another quarter rest. The next measure contains a quarter note E5, a quarter note F#5, and a quarter note G5. The final measure of the system contains a quarter note A5, a quarter note B5, and a quarter note C6. The system ends with a double bar line.

The first system of the musical score for 'The Rose Tree' is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#). It consists of five measures. The melody is primarily composed of eighth and sixteenth notes, with some rests. The accompaniment is written in the bass clef, featuring chords and single notes that support the melody. The first measure has a whole rest in the treble and a half note in the bass. The second measure has a quarter rest in the treble and a half note in the bass. The third measure has a quarter rest in the treble and a half note in the bass. The fourth measure has a quarter rest in the treble and a half note in the bass. The fifth measure has a quarter rest in the treble and a half note in the bass.

A musical score for the song 'The Rose Tree'. The score is written for a single melodic line on a treble clef staff. The key signature has one sharp (F#), and the time signature is 3/4. The melody consists of a series of eighth and sixteenth notes, with some rests. The lyrics 'The Rose Tree' are written below the staff, aligned with the notes. The score ends with a double bar line and a repeat sign.

crescendo e accelerando

7

Energico ♩ = 80-84

musical score for piano, numbered 7, in C major, 2/4 time, marked "Energico" with a tempo of 80-84. The score consists of five staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a common time signature (C). The tempo is marked "Energico" with a note indicating 80-84 beats per minute. The first staff contains a melody starting with a quarter note G4, followed by eighth notes A4, B4, and a triplet of eighth notes C5, B4, A4. The second staff continues the melody with eighth notes G4, F4, E4, and a triplet of eighth notes D4, C4, B3. The third staff features a melody with eighth notes A3, G3, F3, and a triplet of eighth notes E3, D3, C3. The fourth staff continues with eighth notes B2, A2, G2, and a triplet of eighth notes F2, E2, D2. The fifth staff concludes the piece with a final chord of G2, B2, and D3. The score includes various musical notations such as treble clef, key signature, time signature, tempo marking, and musical notation including notes, rests, and triplets.

8

Prestissimo

The musical score is written for a single melodic line in treble clef. It begins in common time (C) and moves through several time signatures: 6/4, 6/4, C, 5/4, and 6/4. The tempo is marked 'Prestissimo'. The music is characterized by rapid sixteenth-note passages, often grouped in pairs and slurred. Fingering numbers 5 and 6 are indicated above the notes. The piece concludes with a double bar line and a final note.

9

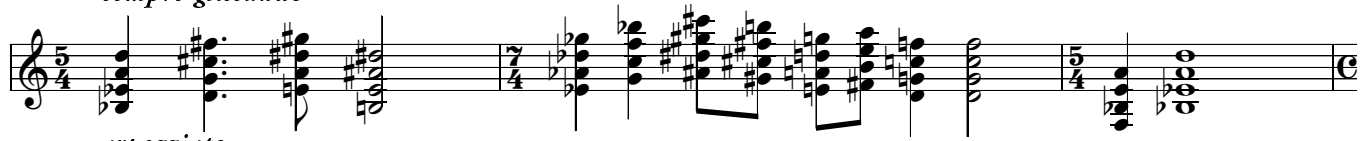
Giocoso ♩ = 72-76

The musical score is written for a single melodic line in treble clef. It begins with a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one flat (B-flat). The tempo is marked 'Giocoso' with a quarter note equal to 72-76 beats per minute. The first staff starts with a piano (p) dynamic marking. The music is characterized by frequent slurs, ties, and grace notes, creating a playful and intricate texture. The piece concludes with a double bar line.

10

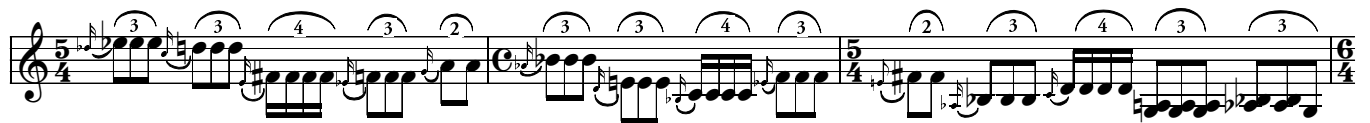
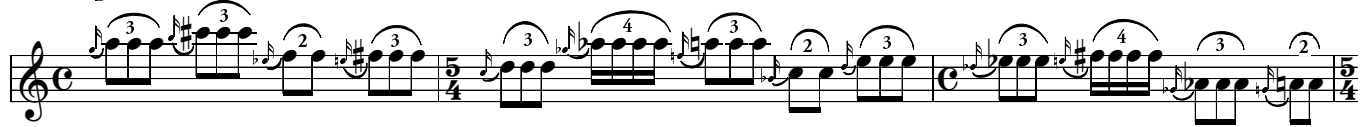
Moderato ♩ = 60-63

sempre glissando



arpeggiato

più mosso



rit.

Tempo I

sempre glissando



arpeggiato

Leersaiten dazu

11

Allegro ♩ = 100-104



12

Lento $\text{♩} = 42-44$

The musical score is written in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a time signature of 5/4. The tempo is marked 'Lento' with a quarter note equal to 42-44 beats. The dynamics start at 'mf' (mezzo-forte). The piece consists of five staves of music. The first staff begins with a mezzo-forte (mf) dynamic marking. The music features a complex, flowing melody with frequent chromaticism and a steady accompaniment. The piece concludes with a final cadence on the fifth staff.

13

Allegro moderato (Fuga) ♩ = 66-69

p

The musical score consists of six staves of music. The first staff begins with a piano (p) dynamic marking. The melody is written in treble clef with a common time signature (C). The key signature is one sharp (F#). The piece is a fugue, characterized by its complex, contrapuntal texture. The score concludes with a double bar line.